

Bodenmöser und Hengelesweiher

Steckbrief

8325-341
8325-441

Das FFH-Gebiet »Bodenmöser und Hengelesweiher« und das Vogelschutzgebiet »Bodenmöser« liegen westlich und südöstlich von Isny im Allgäu. Die Gesamtfläche beträgt 1011 ha, davon sind bereits 612 ha Naturschutzgebiet.

Voralpen- Moorlandschaft

Das Alpenvorland zählt zu den moorreichsten Gegenden Deutschlands. Die Bodenmöser verdanken ihre Entstehung und heutige Ausformung dem Rheingletscher, der während der Eiszeiten das Isnyer Becken ausschürfte.

Darin entstand durch das abschmelzende Gletschereis ein See. Durch sich ablagernde Schwebstoffe und Tone bildete sich eine wasserdichte Schicht am Grund des Sees. Vom Ufer her drangen Schilfröhrichte, Großseggen und Erlen ein und trugen dazu bei, dass der See verlandete. Abgestorbene Pflanzenteile wurden unter Wasser nicht vollständig zersetzt und zu Torf zusammengepresst. Es bildete sich unter dem Einfluss von Grund- und Oberflächenwasser ein *Niedermoor*.

In einigen Bereichen wuchs die Torfschicht über den Grundwasserspiegel hinaus. Die sich ansiedelnden Torfmoose, die sehr hohen Niederschläge im kühlen Alpenvorland sorgten für wachsende Torfschichten und ließen in den Bodenmösern sieben *Hochmoore* entstehen.

Streuwiesen, Feldgehölze und Moorwälder im Dorenwaidmoos



Moorschutz ist Arten- und Klimaschutz

Die Bodenmöser sind aufgrund der Größe und Vielfalt an Moorlebensräumen ein europaweit bedeutendes Refugium für eine Fülle seltener und gefährdeter Pflanzen- und Tierarten. Hier kommen beispielsweise unter dem Schutz von Natura 2000 stehende Arten wie *Sumpf-Glanzkraut* und *Große Moosjungfer* vor.

Moore gehören zu den am stärksten bedrohten Lebensräumen. Nur noch schätzungsweise 1 Prozent der Moore in Deutschland sind ökologisch voll intakt. Diese finden sich fast ausschließlich in Naturschutz- und FFH-Gebieten. Die Bodenmöser-Hochmoore wurden durch ihre frühere Nutzung, den Torfabbau und die damit einhergehende Entwässerung geschädigt. In den Niedermoorflächen förderte die extensive Streuwiesennutzung die Entstehung artenreicher *Pfeifengraswiesen*. Die enge räumliche Verzahnung von *Naturnahen* und *Geschädigten Hochmooren*, *Übergangs- und Schwinggrasmooren*, *Kalkreichen Niedermooeren* und *Moorwäldern* schafft in den Bodenmösern ein buntes Mosaik von Lebensräumen.

In Zeiten des Klimawandels gewinnen die Moore an Bedeutung. 10.000 Jahre lang – seit der letzten Eiszeit – speicherten Moore große Mengen Kohlendioxid aus der Luft. Bei Zerstörung der Moore wird das Treibhausgas in kürzester Zeit freigesetzt und wirkt auf unser Klima.



Intaktes Hochmoor im Harprechtser Moos

Braunkehlchen – Bewohner extensiv bewirtschafteter Wiesen und Weiden

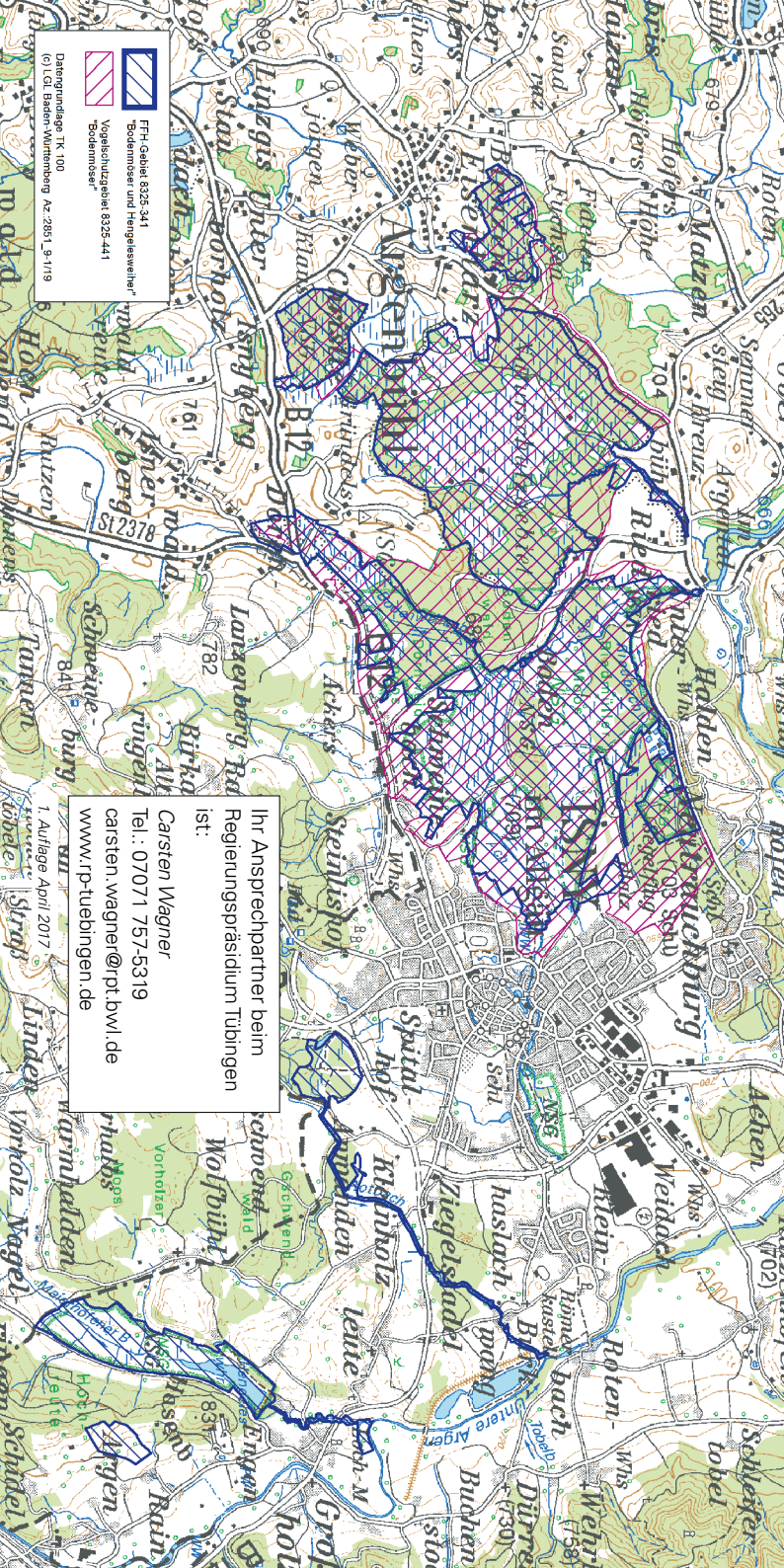
In den Bodenmössern gibt es noch mehrere Brutplätze des *Braunkehlchens*. Den Braunkehlchenbestand eines Gebiets zu halten oder gar zu erhöhen gestaltet sich oft schwierig. Wenn die Braunkehlchen einmal aus einer Gegend verschwunden sind, stehen die Chancen auf Wiederbesiedlung nicht allzu gut.

Noch vor wenigen Generationen war das Braunkehlchen eine in Deutschland häufige Vogelart der Wiesenlandschaften. Das hat sich drastisch geändert. In Baden-Württemberg ist die Art durch Intensivierung der Grünlandnutzung, Entwässerung, Wiesenumbruch, Aufforstung, Überbauung und Anwendung von Bioziden mittlerweile vom Aussterben bedroht.

Das Vogelschutzgebiet soll mit den im Managementplan ausgearbeiteten Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen dazu beitragen, die Lebensstätten des Braunkehlchens, aber auch anderer Vogelarten der Vogelschutzrichtlinie wie *Schwarzkehlchen* und *Wachtelkönig* zukünftig zu erhalten.

Junges Braunkehlchen





FFH-Gebiet 8325-341
"Bodenmoser und Hengelsweiler"
Vogelschutzgebiet 8325-441
"Bodenmoser"

Datengrundlage TK 100
(c) [G] Baden-Württemberg Az. 2851_9-1/19

Ihr Ansprechpartner beim
Regierungspräsidium Tübingen
ist:
Carsten Wagner
Tel.: 07071 757-5319
carsten.wagner@rpt.bwl.de
www.rp-tuebingen.de

1. Auflage April 2017